

# Korrespondent

## für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießler

60. Jahrg.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1,50 Mk., monatlich 50 P., einschließlich der Postgebühren. Nur Vorbezug zulässig. Erscheinungsort: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

Leipzig, den 11. Februar 1922

Einzelgenusspreis: Vereins-, Fortbildungs-, Arbeitsmarkt- und Tobeanzeigen 1 Mk., die übrigen Spalten: Sätze; Anzeigen- und alle sonstigen Reklameanzeigen 5 Mk. Rabatt wird nicht gewährt.

Nr. 18

### Normenausschuß für das graphische Gewerbe

Jahresbericht für 1921

Die Tätigkeit des Ausschusses war im Berichtsjahre lebhafter als in den Vorjahren. Dies hatte seinen Grund in der erfreulichen Tatsache, daß der Normungsgedanke im großen Ganzen, insbesondere aber auch im graphischen Gewerbe, immer mehr Anhänger und Mitarbeiter gefunden hat. Dieser Umstand ermöglichte es, daß sowohl die Farbenkommission als auch die Maschinenkommission im Berichtsjahr ihre Arbeit aufnehmen konnten und bisher schon zu recht erfreulichen Ergebnissen kamen. Daneben wurden auch die Arbeiten der Papierkommission fortgesetzt und erreichten in der fast völlig erledigten Papierformalnormung ihren ersten größeren Abschluß.

Die in den ersten Jahren übliche Herausgabe besonderer „Mitteilungen des Normenausschusses für das graphische Gewerbe“, von denen das letzte (VII.) Selt im Anschluß an die Sitzung vom 26. Juli 1920 herauskam, konnte während des Berichtsjahres infolge der erheblichen Druckkosten nicht fortgesetzt werden. Damit es aber den immer zahlreicher werdenden Interessenten möglich ist, sich über die bisher geleisteten Arbeiten zu unterrichten, sind von Mitte des Berichtsjahres ab Sonderdrucke der jeweils in der Fachpresse erschienenen offiziellen Sitzungsberichte bereitgestellt worden, deren Zulassung durch die Geschäftsstelle (Leipzig, Ranftische Gasse 14) vermittelt wird.

Die Papierkommission erledigte in zwei Sitzungen folgende Punkte: Die Einpruchsfrist gegen den ersten Entwurf zur Normung der Papierformate war am 1. Januar 1921 abgelaufen; doch sind aus Billigkeitsgründen auch die späteren Einwendungen berücksichtigt worden. Der hauptsächlichste Einspruch forderte, daß die Formatangaben für Fertigungsformate selten und die Reihen, die verläßt an das Meterlotem angeschlossen waren, nur mit der Flächeneinheit angehängt würden. Diese neue Anschließungsweise ergab eine Vorzugsreihe, zu der die Werte der drei an dem Reiben geometrische Mittelbildungen darstellten. Beide Einwände wurden als stichhaltig anerkannt und bei der Aufstellung des zweiten Entwurfs verwertet. Dieser wurde — nachdem er der Normprüfstelle vorgelegen hatte — am 10. Juli in Selt 20 der „Mitteilungen des NAG“ (Normenausschuß der deutschen Industrie) veröffentlicht. Gegen diesen zweiten Entwurf waren wiederum Einsprüche geltend gemacht worden, von denen der wichtigste von Seiten des Vereines Deutscher Papierfabrikanen kam und eine Normung der Formate rundweg ablehnte. Trotzdem wurden in der letzten Sitzung der Papierkommission (25. Oktober 1921) die Aufrechterhaltung der Zahlenwerte beibehalten und nur ein Antrag auf redaktionelle Änderung berücksichtigt. NAG 476 wurde sonach als Vorstandsvorlage am 26. November 1921 in Selt 4 der „Mitteilungen des NAG“ veröffentlicht. Die Einpruchsfrist ist am 1. Januar 1922 abgelaufen.

Im August v. J. wurde seitens der betriebstechnischen Abteilung beim Deutschen Verbands technisch-wissenschaftlicher Vereine (Berlin) die zweckmäßigste Ausgestaltung des Geschäftsbriefbogens angeregt. Im gleichen Sinne wurde seitens des Normenausschusses der deutschen Industrie „Vorschläge für den Vordruck des Geschäftsbriefes“ vorgelegt. Es wurde beschlossen, diese bekanntzugeben, um die öffentliche Meinung zu hören. Von der Industrie war zur Frage der Formatnormung gewünscht worden, schmale Formate zu haben. Dieses Bedürfnis wurde anerkannt. Der Normblattenentwurf befindet sich in Arbeit. Ferner ist die Normung der Papiergewichte in Angriff genommen worden; diese bedeutet eine Auswahl aus der bisherigen Anzahl der Papiergewichte.

Die Maschinenkommission hielt ebenfalls zwei Sitzungen ab. Zur Besprechung stand in beiden Sitzungen die Vereinheitlichung von Konstruktionsmerkmalen für Siegelbrüche und Schnellpressen sowie für Rotationsmaschinen. Außerdem kam eine Reihe Fragen zur Erörterung, an denen die Fachwelt besonders interessiert ist, z. B. die Frage der vierten Walze, die Stärke des Zylinderanzugs, die Verstellbarkeit des Fundaments usw. Aus der Zahl der möglichen Lösungen wurde stets diejenige herausgegriffen, die der obersten Wirtschaftlichkeitsforderung mit einem geringsten Aufwand eine höchstwertvolle zu erreichen am ehesten gerecht wurde. In Vorbereitung befindet sich ferner ein Normblatt betreffend das Zubehör

bei Druckmaschinen. An den vorgeschlagenen Empfehlungen wurde durchweg festgehalten. Sie betrafen die Bewegung des Ein- und Ausrückungshebels, die Anzahl der Greifer und Marken, Richtlinien für die Anordnung der Schmiervorrichtungen, Notwendigkeit von Teilzeichnungen und Maßnahmen zur Unfallverhütung. Zur Ergänzung der Arbeiten auf den Spezialgebieten wurden besondere Untersuchungen eingeholt. Während im Berichtsjahre nur über die Normung von Buchdruckmaschinen beraten wurde, sollen in Zukunft auch Maschinen für andere Drucktechniken und die Papierverarbeitungsmaschinen vereinheitlicht werden.

Die Farbenkommission, deren Aufgabe es ist, Normblätter aufzustellen, um die Druckfarben auf Grund ihrer Eigenschaften in möglichst einfacher Weise eindeutig bestimmen zu können, hielt nur eine Sitzung ab. Deren wichtigster Beschluss lautet: „Die Farbenkommission des Normenausschusses für das graphische Gewerbe nimmt das System Ostwald für die Messbarkeit der Farben als geeignete Grundlage für die beabsichtigte Normung der Druckfarben an. Sie ersucht den Normenausschuß der deutschen Industrie, baldigst Normen auf dieser Grundlage unter Hinzuziehung aller interessierten Kreise herauszugeben.“

Nach dem Prinzip der Arbeitsteilung wurden Unterkommissionen eingesetzt. Eine „Schleifkommission“ hat die Aufgabe, die Echtheit der Druckfarben gegenüber Licht, Wasser, Spirit, Öl, Alkalien, Säuren, Harzen, Schwefeliger Säure, Schwefelwasserstoff sowie andern Druckfarben zu erproben und Normen dazu festzusetzen. Die betreffenden Arbeiten schreiten rüstig vorwärts. Die „Deckschichtkommission“ kehrt unter dem förderlichen Einfluß der Fortschrittsfähigkeit des Herrn Gehlenrats Ostwald, die Versuchsarbeiten sind im Gange. Insbesondere befaßt sich diese Kommission mit der Normung der Firnisbestandteilen.

Die Schriftkommission konnte ihre Arbeiten im vergangenen Jahre noch nicht aufnehmen. Die Vorarbeiten sind jedoch so weit gefördert, daß im Frühjahr 1922 die erste Sitzung stattfinden kann.

Der Normenausschuß für das graphische Gewerbe ist ferner beteiligt an der Normung der Korrektursachen, außerdem im Arbeitsausschuß für Lichtbilder und im Arbeitsausschuß für Schreibmaschinen.

### Normung der Papierformate

Wahrheiten und Fortschritte brechen sich sehr langsam Bahn, sobald ein wenn auch nur ganz geringer Aufwand von Überlegung zu ihrer Erkenntnis nötig ist oder von Minderheiten einige Rücksicht auf die Wohlthat der Allgemeinheit verlangt wird. Diese Erfahrung ist verständlich, wenn dem großen Publikum etwas begreiflich zu machen ist; befremden muß sie aber bei der Behandlung fachlicher Angelegenheiten innerhalb der Kreise von Berufs- und Interessentenverwandten, und nachdem seit Jahr und Tag Aufklärungsarbeit geleistet worden ist. Ein solcher Fall liegt vor bei der Stellungnahme des Vereines Deutscher Papierfabrikanen zur Normung der Papierformate in einem Artikel in Nr. 8 der „Papierzeitung“ vom 19. Januar 1922. Darin wird behauptet, die Normung ginge auf Schaffung von „Idealformaten“ aus, durch welche die Papierindustrie unnötigerweise stark benachteiligt oder gezwungen würde, ihre Maschinen ins alte Eisen zu tun.

Seit länger als drei Jahren arbeitet der Normenausschuß der deutschen Industrie und der Normenausschuß für das graphische Gewerbe, in dem 25 Körperchaften der Papierzeugung, der Papierverarbeitung sowie der Graphik und des Buchgewerbes vertreten sind, gemeinschaftlich an der dringend notwendigen Vereinheitlichung der Papierformate, und nachdem in vielen Arbeitssitzungen wissenschaftlich-praktische Grundlagen für die Formatnormung geschaffen und die wenigen Einsprüche mit sachlichen Begründungen widerlegt worden sind, erneuert der Verein der Papierfabrikanen unter unhaltbaren Behauptungen seine Gegenerklärungen, die von der Gesamtheit der in den Ausschüssen vereinigten Organisationsstellen vielfach widerlegt worden sind.

Bei der Papierformalnormung handelt es sich — wie schon oft gesagt, aber nicht hinreichend beachtet worden ist — darum, ein Format zu schaffen, dessen Seitenverhältnis bestimmte, unveränderbare Vorzüge besitzen, die eine allgemeine und schließlich auch einmal eine internationale Einführung erwarten lassen. Das einzige Seitenverhältnis, das einen solchen unverkennbaren Vorzug bietet,

ergibt sich, wenn Länge und Breite eines Bogens im Verhältnis der Seitenlänge des Quadrats zur Diagonale bemessen werden. Dieses Verhältnis ist 1 : 1,41 oder rund 10 : 14 gleich 5 : 7. Auf diesem Seitenverhältnis beruhende Bogenformate haben den bei keinem sonstigen Formatverhältnis bestehenden Vorteil, daß das Verhältnis der Länge zur Breite sich immer gleich bleibt, einerlei, ob der Bogen verdoppelt, vervierfacht oder gehäuft, geviertelt, geachtelt usw. wird.

Normen heißt bei Erzeugung und Verwendung von Dingen an Stelle obwaltender Willkür eine sorgsam aufgestellte Gesetzmäßigkeit und Einbeittlichkeit treten zu lassen zwecks Erzielung der bestmöglichen Wirkung mit geringstmöglichem Aufwande von Zeit und Mitteln.

Die seit einem Menschenalter erstrebte Normung der Papierformate ist bisher mangels einer einflussreichen Organisation gescheitert, die sich nachdrücklich für ein auf einem einwandfrei begründeten Gebrauche beruhendes Normformat eingesetzt hätte. In den Normenausschüssen, hinter denen die gesamte beteiligte Industrie steht, ist nunmehr diese Organisation gegeben. Die beste Formel für die Formatbemessung ist gefunden. Die Gesetzmäßigkeit, auf der das Seitenverhältnis des Normformates beruht, ist auch beobachtet worden bei der Bestimmung der Größe des Normalbogens, indem diesem der Flächeninhalt eines Quadratmeters zugrundegelegt worden ist, um auch hier auf ganz sachlich neutraler Grundlage zu bleiben. Trotzdem wird der Widerstand eines Interessentenkreises aufrechterhalten, der in Verkennung der Sachlage Sonderinteressen gegen Allgemeininteressen vertreten zu sollen glaubt.

Der Flächeninhalt des Quadratmeters als Grundlage genommen für den Normalbogen mit dem Seitenverhältnis 1 : 1,41, ergibt das Maß von 841 : 1189 mm. Hierbei sei eingeschaltet, daß mithin das Gewicht dieses Normalbogens in Gramm zugleich das Gewicht des Quadratmeters darstellt, das allgemein als Grundlage für die Gewichtsmessung eines Papiers benutzt wird. Das Viertel des Normalbogens von 841 : 1189 mm ergibt das Format 210 : 297 mm und damit das Mittelformat zwischen dem jetzigen Briefquartformat von 220 : 280 mm und dem behördlichen Achten- oder Folioformat von 210 : 330 mm. Dieses Mittelformat, das Normalquart, ist geeignet und bestimmt, das alte Briefquart- und das Achtenformat zu ersetzen oder zu vereinheitlichen. Für diese Vereinheitlichung liegt, dank der umsichtigen Mithilfe des Reichswirtschaftsministeriums bei der Normungsarbeit, bereits die Genehmigung der Reichs- und Landesbehörden einschließlich der Reichspost vor. Die Abschaffung eines Abtes wie die jetzige Zweifelt dieser Hauptschreibpapierformate wäre allein schon eine unschätzbare Wohlthat. Es kommt aber dazu, daß auch alle anderen geschäftlichen und Vertriebsvordrucke und Drucksachen, insbesondere die Preislisten, Kataloge, Werbebrudrucksachen usw., sich der Normung anpassen werden, was unabsehbare Ersparnisse im Gefolge haben muß sowie Vorteile und Vereinfachung bei der Erzeugung und Verarbeitung der Papiere. Ein günstiger Umstand ist es, daß die vorhandenen, auf das jetzige Quartformat bemessenen Briefabgabegeräte in gerader noch für das Normalquart ausreichen, so daß der Übergang sich ohne erhebliche Schwierigkeiten vollziehen läßt. Abgabevorrichtungen für Achten- oder Folioformat bieten keinerlei Schwierigkeiten bei der Benutzung für das Normalquartformat.

Aus der Normung der Schreib- und Geschäftspapierformate ergibt sich ohne weiteres auch die Normung der Briefhüllen (oder Kuverts), und zwar wird die Normabhülle eine Größe haben, die zum zweimal gebrochenen Briefbrette von 210 : 297 mm paßt. Das würde das Format 114 : 162 mm sein bzw. seine Verdoppelung mit 162 : 229 mm oder die Längsverdoppelung mit 114 : 324 mm oder die Vervielfachung, die das Blatt von 210 : 297 mm ungebunden faßt, von 229 : 324 mm.

Wo der Zweck der Normung, die Erzielung der bestmöglichen Wirkung mit geringstmöglichem Aufwande von Zeit und Mitteln, nicht in Betracht kommt, also bei künstlerischer, modischer oder Geschmacksbefähigung, bei Entfaltung von Luxus, bei Vergnügen, Erholung usw., entfällt die Normung, und somit verkehrt es sich von selbst, daß sie nicht auf die großen Gebiete der Luxuspapierausstattung, der Kassettenbriefpapiere und -hüllen, der Liebhaberbuchausstattung und vieler ähnlicher Dinge übergetragen wird. Es wird und kann naturgemäß überhaupt niemand gezwungen werden, Normformate zu benutzen, soweit solche nicht etwa behördlich, z. B. von der Post,

vorgeschrieben sind. Wer die Auswirkung persönlichen Ermessens über die Vorteile der Anpflanzung an allgemein anerkannte Einrichtungen stellt, wird das immer tun können, nur wird er immer infolge nötiger Sonderanfertigungen mehr Kosten haben und sich und andern Belästigungen verursachen.

Dass die Papierformalnormung nicht bei den Geschäftspapieren und -drucksachen stehen bleiben, sondern dass die gesamte Druck- und Buchgewerbe sich ihre Vorteile zunutze machen wird, kann keinem Zweifel unterliegen. Auch hier natürlich mit der selbstverständlichen Voraussetzung der Zwanglosigkeit.

Es bedarf wohl keiner weiteren Erörterung darüber, wie sinnlos es sein würde, wenn ein Teil einer Erzeugergruppe — denn in sich die Mehrheit der Papierfabrikanten oder Briefumschlagfabrikanten behauptet die Formalnormung — dabei verharren wollte, sich den Anforderungen und Interessen der Verbraucher (ihrer Auftraggeber) zu widersetzen, wie das mit dem eingangs erwähnten Urteil des Vereines der Papierfabrikanten geschieht. Abgesehen von der Unsicherheit des Widerstandes gegen die Forderungen der Zeit und der Wirtschaftlichkeit, steht die Haltung der Papierfabrikanten auch in direktem Gegensatz zu der Befähigung der großen Verbände der Papierverarbeitungs- und Druckmaschinenfabrikanten und der Druckmaschinenfabriken, die den Wert der Formalnormung so richtig erkannt und sich in ihren Dienst gestellt haben. Die Verwirklichung deutscher Druckmaschinenfabriken, der alle großen Firmen angehören, hat festgestellt, daß für den Druck der Normalpapierformate nur fünf Schnellpressenformen erforderlich sind, während bei der bisherigen Planlosigkeit eine jede Firma mehrere Dutzend verschiedener Formate zu bauen gezwungen war. Der Vertreter der Papierverarbeitungs- und Druckmaschinenfabriken im Normenausschuss für das graphische Gewerbe hat festgestellt, daß die Steigerung des Lohnanteils an den Herstellungskosten, die für ungenutzte Maschinen etwa das Dreifache beträgt, für Normalmaschinen nur das Sechsfache ausmacht.

Die Vorteile der Papierformalnormung würden sich noch von unzähligen Beispielen nachweisen lassen, das ist aber nicht der Zweck dieser Zeilen, die lediglich die Stellungnahme des Vereines deutscher Papierfabrikanten kennzeichnen sollen.

#### Normenausschuss für das graphische Gewerbe.

### Hygiene in Schriftgiebereien

Bei geschlossenen Fenstern sammelt sich schon in den Vormittagsstunden eine von Gasdunst, Öl- und Metalldämpfen gefüllte schwere Luft an. Das flüchtige Metall löst bei den starken Hitzeabstrahlungen mandelartiger Dämpfe entstehen. Die heizarbeitenden Teile der Maschine verlangen die nötige Pflege mit Fett und Öl, und es ist nicht zu verhindern, daß Öl mit dem flüchtigen Metall in Berührung kommt. Die Heizlampen unserer Dampfheizungen der Luft den Sauerstoff. Bei den wechselnden Gasqualitäten und bei den verschiedenen Verbrennungsarten (mit und ohne Sauger) ist es nicht immer so einfach, die straffe Heizlampe mit grünem Kern zu finden. Das Gas verbrennt nicht vollständig und teilt sich dem geschlossenen Luftstraume mit. Es gab Wochen, wo sich widerliche Gerüche, ammoniakalisch, im Saale breit machten. Der keine Vielstau, der durch die Bearbeitung der Typen entsteht, wirbelt allabendlich in der Luft herum.

In solchen Räumen mit verdorbener Luft bis zur Decke angefüllt, verrichten die Schriftgießer ihr Tagewerk. Die eingeatmete Luft ist kauerstoffarm. Die Klagen der Kollegen über Kopfschmerz und Mattigkeit mehren sich. Es ist keine Seltenheit mehr, daß gesundheitslich Geschwächte sich frische Luft verschaffen müssen, um nicht zu „dürren“. Frauen und Mädchen leiden noch mehr darunter; es ist Tatsache, daß in einer Gießerei an einem Vormittage mehrere Mädchen zusammenbrachen und hinausgetragen wurden, wo sie sich nach kurzer Zeit in frischer Luft wieder erholten. Vorstellmutter werden diese Abstellräume noch dadurch, daß wir Hochbetrieb in Gießereien haben; jede Maschine ist besetzt. Hier und da ist noch Platz gemacht worden für Einschlebung weiterer Maschinen. Die ausstrahlende Wärme der Nebenmaschine kommt näher. Die Überfüllung der Räume mit Gießmaschinen hat ohne Zweifel die Luftqualität noch weiter herabgedrückt zu unsern Ungunsten. Deshalb ist das Zusammenbrechen von Mitarbeitern als Vergiltungserscheinung zu bewerten.

Fast scheint es, als hätten sich die Schriftgießer mit allen diesen Widerwärtigkeiten abgefunden in ihrem ungeliebten Beruf. Es macht den Eindruck, als wäre die giftige Luft in diesen Arbeitsräumen unabänderlich und nicht zu beheben. Die Bundesratsvorschriften hängen in den Betrieben aus und bestimmen, „daß in den Arbeitsräumen während der Arbeitszeit ausreichender Luftwechsel stattzufinden hat“, und „daß die Schmelzschmelze für Reitermetall mit auf zlebenden Abzugsvorrichtungen zu verleben sind“. Wie sind nun diese Vorschriften zum Jahre 1897 erfüllt?

Der Luftwechsel wird bis jetzt herbeigeführt durch Fenster- und Lüftöffnungen, also eine sehr einfache Sache. Leider sind schon viele Kollegen mit ihrer Gesundheit dabei zu Schaden gekommen. Die gefürchteten vorgeführten Abzugsvorrichtungen sind seit Jahrzehnten nur markiert. Noch heute sind über den Maschinen zusammengeschobene Röhren anbracht, welche noch keinen Kubikmeter Luft in 20 Jahren abgezogen haben. In mehreren Betrieben würden diese „Entlüftungsanlagen“ umgekehrt: sie schaffen nicht hinaus, sondern herein. Vor eindringendem Rauch und Staub rettete man sich und die Maschine, daß man den markierten Abzug verstopfte. Wohl sind Ansätze vorhanden, die Luftqualität zu verbessern. Man hat Ventil-

foren in Fenster eingebaut, doch diese genügen nicht, den Saal zu reinigen. Die Bundesratsvorschriften sind keinesfalls erfüllt. Die Gewerbebeamten inspizieren die Betriebe, und jedenfalls konstatieren dieselben Jahr für Jahr, daß die Vorschriften in Gießereien erfüllt sind, wenn die Röhren überall angebracht. Bis jetzt haben diese Leute nicht erkannt, daß allen diesen Anlagen nur eines fehlt — der wirkliche Abzug. Niemand diese Befähigung im Frühjahr, Sommer oder Herbst, so fällt diesen Herren nichts auf. Wenn es irgend möglich ist, so findet man offene Fenster bis zum Schluss. Aber die Temperaturen von 50° C haben die Herren noch keine Bedenken gehabt, sie sind in einer Gießerei und halten die Hitze für selbstverständlich. Sicher ist aber, daß wir auch im Sommer nicht so zu leiden brauchen, wenn jede Maschine Exhaustoren abzug hätte. Die sich Hauende Hitze im Gangtrichter und Rohr wirkt gleich einer Wärmeanlage. Jagelzug führen die einzelnen Befehlshaber einen steten Kampf mit der Betriebsleitung, um diese elenden Verhältnisse zu bessern. Der Erfolg blieb aus, da nach Ansicht der Herren Chefs die Bundesratsvorschriften erfüllt sind. Das Recht ist aber auf unserer Seite. Wir verlangen weiter nichts als „ausreichenden Luftwechsel“ (Frühluftaufhebung) und „zuliebenden Abzug“.

Für diese unvorschriftsmäßigen und unbilligen Zustände in den Gießereien gilt es nun, die Öffentlichkeit zu interessieren. Die Gewerbetreibenden könnten hier mitbilden, indem die Gewerbeinspektion Kenntnis erhält. Die Kontrolle in Gießereien muß viel eingehender sein, mit einem Blick über den Saal ist es nicht mehr getan. Der Beamte muß sich an jedem Bleihelme von dem vorgeschriebenen wirkenden Abzug überzeugen. Die Zentralkommission der Schriftgießer könnte in Kürze durch Statistiken feststellen lassen, in welcher Art dem Befehle Genüge getan ist; sie leitet das Ergebnis an den Verbandsvorstand weiter, der mit den in Betracht kommenden Behörden in Verbindung tritt. Es muß endlich so weit kommen, daß in Schriftgießereien Gasdämpfe und giftige Metalldämpfe abgezogen werden. Was wir bis jetzt an Abzugsvorrichtungen haben, ist Vorplatzung falscher Taaschen. Das fächtige Einatmen derartig schlechter Luft schaffte kranke Menschen, befallt die Krankenkassen und unsere Unterstützungseinrichtungen durch Eintreten vorzeitiger Invalidität. Diese Mängel können behoben werden, wenn man baldigst daran geht, Entlüftungsanlagen einzurichten mit Exhaustorenabzug. Sie gehören in jede Schriftgießerei. Der geringe Schornsteinzug kann durch gewöhnliche Öfenrohre mit scharfem rechteckigen Anle nie bis zur Maschine wirken.

Darum Kollegen allerorts, beobachtet in den Betrieben, ob die Bundesratsvorschriften von 1897 nicht nur aushängen, sondern auch erfüllt sind, und verlangt die Gewerbeinspektion dort sofort, wo auf unsre Gesundheit keine Rücksicht genommen wird. Es wird die höchste Zeit, daß hier endlich eingegriffen wird, zum Wohl aller in Schriftgießereien beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen.

Leipzig.

### □ □ □ Korrespondenzen □ □ □

**Bitterfeld.** Die am 21. Januar abgehaltene Generalversammlung wählte die umfangreiche Tagesordnung in glatter Folge ab. Der Ortsvereinsbeitrag wurde von 25 M. auf 1 M. erhöht. Da der bisherige Vorsitzende und ebenfalls der Kassierer eine Wiederwahl ablehnten, wurden an deren Stelle die Kollegen W. Spüler zum Vorsitzenden und A. Döhne zum Kassierer einstimmig gewählt. Allseitig kam zum Ausdruck, das Leben in der Graphischen Vereinigung am Orte wieder frischer pulsieren zu lassen. Die tariflichen Verhältnisse am Orte sind normale. Dringend zu wünschen ist, daß die wenigen Außenleiter unter den diesigen Kollegen wieder den Weg in die Versammlungen finden.

**D. Bromberg (Bydgoszcz).** Schon seit zwei Jahren vom Mutterlande getrennt, glauben wir doch als ehemaliger Zweig des großen deutschen Verbandsbaumes das Interesse der ausgewanderten bzw. der vielen leinerzell hier konfessionierenden Kollegen zu erwecken, wenn wir etwas von unsrer Generalversammlung am 21. Januar berichten. Der Vorsitzende Matthei hielt strotzte in seinem Rückblick auf das vergangene Vereinsjahr einige für uns wenig erfreuliche Begebenheiten: die anbauende Abwanderung, die unsern Bezirksverein um etwa 50 Proz. geschwächt und teilweise Mangel an Arbeitskräften verursacht hat, sodann den katastrophalen Sturz der polnischen Mark, der immer neue Lohnforderungen, in verletzlichen Zwischenräumen von Polener Arbeitsanteile festgelegt, notwendig machte. Die politischen sowie die deutschen Kollegen in der Stadt Posen hatten zeitweilig auch schwere Kämpfe zu bestehen, größtenteils erfolgreich, und diese Erfolge kamen auch den übrigen Provinzialstädten im ehemaligen preussischen Teilgebiete zugute. Selbstverständlich war diese periodische Lohnfestlegung dem Unternehmertum sehr unangenehm, infolge verdrängender Attacken des Arbeitgeberverbandes auf das genannte Amt wurde dieses gestürzt und somit eine neue Lage geschaffen. Trotz der steigenden Lenierung predigen die Unternehmer den Lohnabbau: in einigen Orten ist es, die schlechte Konjunktur in manchen Gewerben ausnützend, zu Einsparungen und Lohnreduzierungen gekommen, leider auch mit Erfolg. Wir Buchdrucker haben also alle Ursache, gewappnet der Zukunft entgegenzusehen. Die Versammlungen waren durchsichtlich zur Hälfte besucht, meist lebten die älteren Kollegen. Der Vorstand wurde neu bzw. wiedergewählt, ebenso die Abrechnung für das vierle Vierteljahr 1921 bekanntgegeben. Wir rechnen hier mit unheimlichen Zahlen, beispielsweise betrug das Defizit der

Wohnachtsleiter ungefähr 10000 Mk., gleich dem Wochenlohn eines Sebers, bei einer Einnahme von 23000 Mk. Ziel allen Festen wirkte der „Vereinsverein „Gutenberg“ (Vizelehrer Kopp) erfolgreich mit. Der mitanziehende Verbandsvorsitzende Spang teilte schließlich noch mit, daß uns in nächster Zeit die Stellungnahme zum Anschließ an den polnischen Zentralverband ernstlich beschäftigen wird; hoffentlich zum Wohl aller Buchdrucker in der Republik Polen.

**Buer L. W.** In der Generalversammlung am 15. Januar wurde das nach der Revolution vom Gutenberg übergetretene Mitglied Faktor Fries ausgeschlossen, weil er trotz vorheriger Verwarnung die Interessen der freien Gewerkschaften geschädigt hat. In den Vorstand wurde Kollege Niehaus als Kassierer wiedergewählt. Die Verammlung war schlecht besucht; so ist leider im ganzen Berichtsjahre gewesen. Hoffen wir, daß es in dieser Beziehung nun besser wird. Der Gutenbergbund scheint hier Fuß zu fassen. Ein zweiköpfiger Vorstand ist schon vorhanden.

**Dessau.** Das Jahr 1921 zeitigte hier einige Vorgänge, die von allgemeinem Interesse sein dürften. Getreu der Mahnung der Tarifkassen zu Ende 1920, im Vereine mit den Arbeitgeberbehörden, Industrie und Geschäftsleitern zur Herausgabe von Druckerarbeiten zwecks Verringerung der Arbeitslosigkeit damals zu veranlassen, verlor die auch der Ortsvorstand, dies in der Tat umzusetzen. Nachdem ein ausgearbeitetes Skizzenbuch wochenlang bei dem größten hiesigen Drucker unter Aufsicht lag, wurde es zurückgeschickt mit dem Bemerken, daß man sich dem Vorhaben nicht anschließen könne. Der Vorstand wollte nun den Versuch allein unternehmen, als die im Jahre 1920 gegründete Zwangsinnung für das Buchdruckgewerbe in Anhalt den Plan aufgriff und uns zur Mitarbeit einlud. Die Stadt und schließlich auch die Regierung sollten ihre Druckerarbeiten einem paritätisch zusammengeleiteten und ehrenamtlich arbeitenden Kalkulationsbureau übergeben und dieses dann die Arbeiten den einzelnen Druckereien auf Grund ihrer Maschinenleistungen überweisen. Die Idee war gut, die Vorarbeiten fertig — die Ausführung scheiterte aber wieder an dem Verbalten des Grobdruckers sowie zweier kleinerer Firmen, darunter ein Mitglied der Zwangsinnung. Nebenbei gesagt, sind diese drei gerade diejenigen, die bisher die amtlichen Drucksachen sozusagen in Erbpacht hatten. Die Folge ist, daß eine von diesen drei Druckereien heute fast beschaffungslos ist. Zu einem geordneten Zusammenarbeiten mit den Prinzipalen um Beschaffung von Druckerarbeiten ist es also nicht gekommen. Mit den Geblissen will man sich nicht an einen Tisch setzen und untereinander ist man selbst nicht einig. Was hätte in dieser Sache geschaffen werden können! Dessau selbst hat viel Industrie und liegt mitten in einem riesigen Industriebezirk, aus dem Arbeiten in Hülle und Fülle zu holen wären. Wäre doch die hiesige Industrie in Leipzig, Berlin, Magdeburg und sogar in Erfurt-Druckern. Auch hiesige und auswärtige Alkoholfabrikanten holen Drucksachen zusammen und lassen sie außerhalb drucken. In Dessau bestehen 11 Druckereien mit rund 160 Gehilfen. Von diesen 11 Druckereien beschäftigen nur 4 über 10 Gehilfen, 3 unter 10 und 2 beschäftigen 1 Gehilfen und 2 Lehrlinge sowie 1 Gehilfen (NV) und 4 Lehrlinge. Die beiden übrigen sind erst in den letzten Jahren gegründet. Eine davon ist ein Laubenschlag, und in der andern übt der Besitzer mit seinen beiden Töchtern die Kunst mehr schlecht als recht aus. Eine Korrektur des Verzeichnisses der Tarifkassen ist sehr angebracht. Der Zwangsinnung gehören nur die kleinsten Druckereien an. Und die Gehilfen? Interesslosigkeit in allen Gassen! Schwacher Verarmungsbesuch, Wohndämmern der Graphischen Vereinigung und der Sparten. Es geht ihnen ja so gut! Und doch hätten die Kollegen allen Grund zusammenzuhalten. Die Verhältnisse sind doch wahrlich nicht so glänzend, um sich auf die Bärenhaut zu legen. Auch hier schaut der Scharfmacherstandpunkt einzelnen Arbeitgeber zum Schnopfe heraus. Die Beweise dafür sind da. Hoffentlich genügen diese Zeilen, um die Kollegen zur Bestimmung und in bezug auf Zusammenhalt und Kollegialität wieder auf die Höhe zu bringen, mit der Dessau früher ein Vorbild war.

**Dresden. (Schriftgießer.)** In unsrer Generalversammlung am 19. Januar erstattete der Vorstand Bericht über das letzte Vereinsjahr. Alle im Laufe des Jahres bewilligten Lohnerhöhungen gelangten glatt zur Einführung. Arbeitslose gab es nicht; die einzige am Orte befindliche Gießerei hatte keinen Beschäftigung zu verzeichnen. In den lieben Vereinsversammlungen standen meistens unsere Lohnabkommen zur Besprechung. Trotz mehrmaliger Julagen muß festgestellt werden, daß die zur Zeit geltenden Löhne noch weit vom Ertragsminimum entfernt sind. Der Kassierbericht zeigte einen guten Abschluß. Der Verein zählte am Schlusse des Jahres 75 Mitglieder (Gelernte und Hilfsarbeiter). Als erster Vorsitzender wurde Kollege Artur Schmidt wiedergewählt.

**Stuttgart a. N.** In unsrer Generalversammlung am 16. Januar befahte sich zunächst mit dem Fernin zur Abhaltung des württembergischen Gantags. Die Abhaltung des Gantags vor der Leipziger Generalversammlung wurde von den Kollegen für zweckmäßiger befunden. Unser Kassierer Haug gab uns nach dem Geschäfts- und Kassierbericht einen Einblick in die verschiedenen Unterstützungszweige unsrer Organisation. Seine Ausführungen wurden mit großem Interesse entgegengenommen. Die Vorarbeiten brachten keine wesentliche Veränderung. Mit der Erledigung einiger kleineren Angelegenheiten und dem Gewerkschaftsbericht des Kollegen Regelman fand die anregend verlaufene Versammlung ihren Abschluß.



große Konkurrenz, aber im siebzehnten Jahrhundert lebten sich die gedruckten Zeitungen durch. Was man jetzt im zwanzigsten Jahrhundert nach allem klügeren Zeitungsverständnis in der Zeitung den Platz machen soll, eine geordnete Zeitung herauszugeben, wo die gedruckte Zeitung so ungeheuer lind, das ist überaus tragisch. Man kann annehmen, daß der Versuch nicht gelang. — W. H. in A.: Dankend zur persönlichen Information. genommen. — W. H. in D.: Der „Korr.“ ist auch während des Eisenbahnstreiks regelmäßig erschienen und beim Leipziger Postzeitungsamt aufgeführt worden. Gehe zweite Rundschau in Nr. 15. — G. O. in G.: Ich werde gern davon Kenntnis, daß die Printers Union in Jerusalem den östpreussischen Kollegen auch im letzten gegen die Tarifmeasures kämpfenden Druckerei helfen. Sieg wünscht, damit von der Tarifgemeinschaft loszulassen andere Mitglieder wissen, wie es ihnen bei einer Probe aufs Emperey ergehen würde. Das übrige wird demnach erledigt. — W. H. in D.: Wird in nächster Nummer erscheinen. — A. B. in M.: Da Berechnung auf diese Stelle aufgeführt, in Name unleserlich geworden; es findet sich doch wohl ein anderer Platz für die Bekämpfung als der Text des Berichts. — G. R. in B.: 16 Mk.

Richtigstellung: Der im Verjammlungsbereich aus München in Nr. 10 genannte Vortragende heißt Dr. Bernaro und nicht Dr. Bernauer.

### Verbandsnachrichten

Verbandsbureau: Berlin SW 29, Chammisplatz 5 II.  
Fernsprecher: Emil Kurfürst, Nr. 1191.

### Bekanntmachungen

Serausgabe eines neuen Adressenverzeichnisses  
Anfang März wird ein neues Adressenverzeichnis herausgegeben. Die verehrlichen Genußhaber werden ersucht, uns spätestens bis 15. Februar von Veränderungen in den Adressen der Bezirks- und Ortsfunktionäre Kenntnis zu geben.  
Berlin. Die Hauptverwaltung.

### Adressenveränderungen

Hörsersleben. Kassierer: Ernst Gräbner, Freiherr v. Klein-Strähe 59.

Hörsersleben. (Maschinenmeisterverein.) Vorsitzender: Gunka Nagell, Wasserplan 4b; Kassierer: Max Gonsior, Wehringer Straße 2.  
Gelsenkirchen. Vorsitzender: C. Saage, Martinstraße 5; Kassierer: W. Burmes, Rolandstraße 2.  
Glab. Vorsitzender: Max Weber, Ring 9; Kassierer: Joseph Wagner, Wehrstraße 2.  
Sersdorf. Vorsitzender: Heinrich Schulte, Sundern 6.  
Senke b. Bremen. Vorsitzender: Job. Gruis, Heroldshoff.  
Sibe. Vorsitzender: B. Blockenbuch, Lindenstraße 348.

### Zur Aufnahme gemeldet

(Einwendungen innerhalb 14 Tagen an die beigelegte Adresse):  
Im Gau Harzberg der Maschinenlehre Arthur Tramer, geb. in Rabenau i. Sa. 1893, ausgef. daf. 1911; war schon Mitglied. — Franz Jischer in Bremen, Dornstraße 26 I.

### Verjammlungskalender

Kassierer. Bezirksverjammlung Sonntag, den 12. März, vormittags 10 Uhr, im Restaurant „Uf, Spreestraße. Anträge bis 26. Februar an den Vorsitzenden.

## Bezugsliste des Verlags des Bildungsbundes der Deutschen Buchdrucker G.m.b.H.

Februar Leipzig, Salomonstraße 8 III (Mittelgebäude) / Postcheckkonto Leipzig Nr. 53430 / Fernsprecher Nr. 12789 1922

Bei Rechnungsbeträgen von 500 M. ab erfolgt die Verjammlung ohne Berechnung des Portos. **Werkzeuge** Die in der vorliegenden Liste angeführten Preise verstehen sich ab 1. Februar 1922 ausfchl. Porto

Nr.	Satz	Preis	Nr.	Satz	Preis	Nr.	Satz	Preis	Nr.	Satz	Preis
1	Ahle, mittellange Spitze	2,50	29	Zelenderfedern Nr. 190, 731	1,65	58	Pauspapier	1,85	85	Linoleum	100 qcm 4,50
2	Ahle, lange Spitze	2,75	30	Zelenderfedern Nr. 732	1,90	59	Graphitpapier	1,85	86	Zelluloid	100 qcm 14,50
3	Ahnenplatte, mittellang	1,65	31	Zelenderfedern Nr. 733	1,10	60	Quartzeisen	1,25	87		
4	Ahnenplatte, lang	1,75	32	Überfeder für To	1,25	61	Quartzeisenblock	4,25			
5	Ahle, verstellbare kurze Spitze	7,25	33	Unterfeder für Ly	1,25	62	Gold- und Silberfarbe	1,75			
6	Ahnenplatte, kurz	1,65	34	Abblüsfedern Nr. 405-406	1,25	63	Kleinfedern	1,75			
7	Ahle (Patent)	6,75	35	Abblüsfedern Nr. 400	1,50	64	Kleinfedern	1,75			
8	Ahle (Taschen)	6,75	36	Rundschneidfedern Nr. 70-90	1,85	65	Temperaturfarben	1,85			
9	Ahnenplatte (Patent)	6,75	37	Mi-Feder Nr. 764	1,25	66	Stöckenfarben	1,25			
10	Pinsette, vern., ohne Führungsfuß	11,-	38	Federformelant	8,25	67	Halbweilfarben	18,25			
11	Pinsette, vern., mit Führungsfuß	12,50	39	Alto-Tinler	7,25	68	Aquarellfarben	30,-			
12	Pinsette, poliert, mit Führungsfuß	12,50	40	Schreibplatten besonders	1,-	69	Deckweiß, Tempero	5,50			
13	Schneidmesser mit Heft, dreikantig	10,-	41	Redia-Tinler	7,25	70	Deckweiß, äthertfches	5,75			
14	Schneidmesser mit Heft, hoch	13,-	42	Schreibplatten besonders	1,-	71	Eifenbleichschwarz	5,50			
15	Schneidmesser mit Heft, rund	10,-	43	Federhalter, gewöhnlich	1,-	72	Pinsel, einseitig	1,25			
16	Typograph. Mobilab ohne Feder	20,-	44	Federhalter (Umstreck)	1,-	73	Pinsel, zweifseitig	1,75			
17	Zellenband, Glanzkarton	1,50	45	Tofederhalter	2,75	74	Schneidmesser	4,75			
18	Zellenbandmas	6,50	46	Chinesische Tische (Slangen)	5,-	75	Papiermesser	10,25			
			47	Arbeitsbüchse	4,-	76	Punktfeder	4,-			
			48	Skribel	4,-	77	Papiermesser	10,25			
			49	Taschenfächer	7,75	78	Punktfeder	4,-			
			50	Wolffschalen	1,75	79	Punzen für Galvano	7,-			
			51	Wolffschalen	1,75	80	Punzen für Auto	8,-			
			52	Zielfleiste	2,-	81	Roulette	40,-			
			53	Zielfleiste	1,55	82	Schleifstein (Öllein)	9,25			
			54	Roulette	2,-	83	Zurichtesteine	19,25			
			55	Weibe Tafelkreide	50,-	84	Schraubenzieher	6,75, 8,80 u.			
			56	Lineal	2,75	85	Senkblei	4,50			
			57	Radiergummi für Dinte	1,10	86	Stift (Durchschlag)	4,50			
			58	Radiergummi für Tinte	1,10	87	Zange	10,-			
							88	Hohlblei	12,75		
							89	Gefäße mit Heft	13,75		
							90	Zirkel	13,75		

Bei Rechnungsbeträgen von 500 M. ab erfolgt die Verjammlung ohne Berechnung des Portos. **Fachbücher** Die in der vorliegenden Liste angeführten Preise verstehen sich ab 1. Februar 1922 ausfchl. Porto

Nr.	Satz	Preis	Nr.	Satz	Preis	Nr.	Satz	Preis
1	Die Abnutzung der Matrizen an der Linotype. Von Walter	5,-	11	Praktische Anweisungen zum Farbmischen Bogenanlegeapparat „Rotary“	2,50	21	Lehrstoff für die Berufsbildung im Buchdruckgewerbe. Von J. Schmidl	5,-
2	Lehrb. f. Buchdr. Satz. Von J. A. Heilmeyer	30,-	12	Bogenanlegeapparat „Uniferal“	5,50	22	Die Meisterprüfung im Buchdruckgewerbe. Von J. B. Lindl	22,50
3	Lehrbuch d. Buchdruckerkunst. V. A. Müller	20,-	13	Schmitz. Von Georg Dörband	6,75	23	Die Organisation der Buchdrucker. Von A. Heller, Gehelst	30,-
4	Wie ein Buch entsteht. 4. Auflage. Von A. W. Ungler	12,-	14	Speise. Ihre Ursachen und ihre Bekämpfung. Von R. Kopp u. K. Rehd	4,50	24	Das Buch. Gebunden	40,-
5	Wegleiter für Schriftsetzerlehrlinge. Kurze Hinweise zur Satzherstellung	3,50	15	Berechnung	5,-	25	Galvanoplastik. Von Dr. G. Langhals	7,-
6	Anfangsgründe für Schriftsetzerlehrlinge. Von Friedrich Bauer	18,-	16	Das Buchdruckereikontr. Von F. Engel	26,-	26	Illustrierte Geschichte d. Buchdruckerkunst. Von K. Faulmann	40,-
7	Kleine russische Sprachlehre. Von P. Motil	18,-	17	Deutscher Buchdruck-Praktik. 5. Auflage	25,-	27	Johannisfleischdruck-Ausf. von 1920 u. früher	8,25
8	Kurzer Leitf. für Griechisch. Von H. Härtling	2,50	18	Deutscher Buchdruckerkalender	2,-	28	Lehrjahrsordnung	1,20
9	Abc. des deutschen. Von G. Wegner	4,80	19	Die Kalkulation von Druckarbeiten. Mit Nachtrag vom 1. Dezember 1921	6,75	29	Neuauflagenverzeichnis von 1920 u. früher	8,25
10	Alphabet. f. Skizzen. Heft Plinisch-Bauer	11,50	20	Tabelle zur Berechnung von Druckflächen	1,75	30	Monographien des Buchgewerbes	3,-
11	Heft Stempel	10,-	21	Typographische Hilfsstabellen	1,50	31	1. Band: Antiqua und Fraktur	3,-
12	Das Schriftschreiben. Ein Hilfsbüchlein für den praktischen Unterricht. Broschüre.	4,50	22	<b>Allgemeines</b>	2,50	32	2. Band: Die Buchornamentik im 15. u. 16. Jahrhundert, Deutschland, II	3,-
13	Deutsche Kopfschrift. Von W. Krause	13,50	23	Der Verband d. Deutschen Buchdrucker. I. Bd. (Durch den Buchhandel bezogen 25 M.)	6,75	33	3. Band: Beiträge zur Entwicklungsgeschichte der Schrift. Heft 2	3,-
14	Die Schrift im Handwerk. Von E. Bornemann und P. Hampel. I. u. II.	17,-	24	Das Problem einer neuen Berufsverfassung	4,50	34	10. Band: Die Schwabacher Schrift in Vergangenheit u. Gegenwart	4,25
15	Geführte Schriften	32,50	25	Das Problem einer neuen Berufsverfassung	13,25	35	11. Band: Das Buch als Werk d. Buchdr. Rechnen im Anschluß an die Gewerbetunde. Heft 13 für das Buchgewerbe	5,25
16	Kunstschriftprobe m. Beispielen f. Ly-Schrift	17,-	26	Das Gesetz über Betriebsfälle mit Wahlordnung. Von S. Aufhäuser	7,50	36	Von A. Clemenfen	3,-
17	Papiere zum Skizzieren eine Kollektion	5,-	27	Kommentar zum Betriebsfallgesetz. Von Dr. Georg Fetsch, gebunden	18,-	37	Schrift- und Buchwesen in aller und neuer Zeit. Von O. Weise	12,-
18	10 Bogen, farbige. Format 21 x 31 cm	5,-	28	Buchgewerb. Hilfsbuch. Von O. Stüberlich	20,-	38	Stilkunde. Von Prof. K. O. Hartmann. 1, 2	18,-
19	Quartzeisenblock, weiß	5,-	29	Das große Einmaleins	3,50	39	Kunden-König Buchdruckerische Handwerksbuchergeschichte	9,-
20	Quartzeisenblock, weiß	4,25	30	Das Handchriften-Lesebuch. Von Henze	4,50			
21	Vorlageliste zum Schriftschreiben. Zum Selbstunterricht. 12 verf. Tafeln. In Mappe	6,25	31	Der Goldene Schnitt. Von Timmering	6,-			
22	Zahlen und Ziffern	4,80	32	Die Buchführung im Druckgewerbe. Von C. H. A. Meyer	18,-			

Bei Bestellungen wolle man den Betrag auf unser Postcheckkonto Leipzig Nr. 53430 einzahlen und die Rückfälle zur Befüllung benutzen. Wird der Betrag nicht vorher eingezahlt, dann erfolgt die Zufendung unter (18/1922) Nachnahme und Berechnung der Kosten. Nach dem Ausland liefern wir nur gegen Voreinendung des Betrages. Alle Bestellungen werden schnellstens ausgeführt. Die Preise sind freibleibend.

## Berliner Korrektorenverein

Sonntag, den 12. Februar, vormittags 10 Uhr, im „Graphischen Vereinshaus“, Alexandrinenstraße 44:

## Außerordentliche Vereinsverjammlung

Tagesordnung: 1. Neuauflnahmen, 2. § 69 Abs. 3 der Sonderbestimmungen des Tarifs im Tarifausschub, 3. Verschiedenes.  
Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet  
Der Vorstand.

Verband frel Sans. hochlein. Prima etwa 9 Pfd. 18,75 Mk. u. 22 Mk. p. Pfd. Dritte Eimburger Maße 19,45 Mk. p. Pfd. In Sarsstraße 5/6. 60 Mk. Leberwurst in Wellblechbrosen 2 Pfd. Dose 30 Mk. Bismarckwurst 2 Pfd. Dose 16 Mk. Sammonia-Verband, Hamburg 22 A, Schledensplatz 18 pl.

## Leipzig! Schriftsetzer Leipzig!

gult ausgebildet und erfahren im Wtdzeng-, Interaten- und Tabellenatz, such Stellung in Leipzig oder Umgegend. Beste Zeugnisse u. gute Schahproben vorhanden. Angebote unter H. K. 424 an die Geschäftsstelle d. Bl., Leipzig, Salomonstraße 8, erbelen.

**Typographischer**  
mit guten Erfahrungen im Werksatz für dauernd gesucht.  
Bewerben erbellet  
G. E. Saag, Meffe I. Saan.

**Typographischer**  
(für Modell A) mit langjähriger Praxis findet sofort Dauerstellung.  
„Leipziger Tageblatt“, Leipzig.

## Wir suchen für sofort tätige Monotypsetzer

für D.-Kassier. 417  
Gelt. Angebote mit Lohnanprüchen erbelen an die  
Dienrothische Buchdruckeret  
Georg Richters, Erlurt.

## Junger Geher Hamburg

23 Jahre alt, such in passende Gelegenheil, die Schmalzähne (Monotyp)praktisch zu erlernen, eventuell als Polierist.  
Gelt. Angebote unter H. 426 an die Geschäftsstelle d. Bl., Leipzig, Salomonstraße 8, erbelen.

## Tüchtiger Monotypsetzer

mit neunjähriger Praxis am Modell C, mit dem Mechanismus gut vertraut, sowie ein erfahrener  
**Schriftsetzer**  
suchen bald oder später Stellung. Gest. Angebote erbelen an Alfred Pöhl, Stalowitz, Meißnerstraße 4.

## Maschinenband

Erdensqualität, lieern  
Bauer & Mann  
Düsseldorf, Graf-Adolf-Strähe 112.

## Zwei junge, ausgebildete normallche Schriftsetzer

suchen für weitere Ausbildung Stellung in größerer Buchdruckeret in Deutschland, wenn möglich in Stuttgart, Leipzig oder Berlin.  
418  
Offerten an Mahnen & Dahle, Lönbergs Wlad, Emsberg (Norwegen).

## Junger, strebamer Schweizerdegen

vorwieg. Drucker, an Regel, Schnellpresse (Doppel) und Flachstereotypie erfahren, such Stellung.  
Angebote unter F. E. 423 an die Geschäftsstelle d. Bl., Leipzig, Salomonstr. 8, erbelen.

## Dresden! Buchdrucker-Verein „Gabelberger“ geg. 1908

Bereitschaft: Bayer. Drone, Dremarkt Übungsgelegenheit in mehr. Abteilungen Reichhaltige Bibliothek. Austausch durch P. Braunschweig, Dresden-It., Pausftr. 9

Für den „Korrespondent“ ist die Telephonnummer 14111, das Postcheckkonto Leipzig Nr. 61328.

## Für die Preisberechnung und Kalkulation von Druckarbeiten empfehl. geeignete Fachbücher Verlag S. Siegel, München 9. — Katalog 50 Pf.

Am 29. Januar verstarb nach kurzer, schwerer Krankheit unser lieber Kollege, der Geher 1421

## Otto Schulz

im 45. Lebensjahre. Ein ehrendes Andenken wird ihm bewahren  
Der Orts- und Bezirksverein Stoloch.

Am 31. Januar verstarb nach längerem Leiden unser liebes Mitglied, der Geher 1425

## Sans Kirchberger

im Alter von 21 Jahren. Wir werden dem lo früh Dahingeschiedenen auch fernehin ein ehrendes Gedenken bewahren.  
Breslau, den 2. Februar 1922.  
Verein „Gutenberg“.